

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Moorweiher bei Rastorf (1727-354)**

erstellt am

21.01.2011

vorgelegt von

NLU – Projektgesellschaft mbH & Co. KG



E F T A S Fernerkundung

Technologietransfer GmbH

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf



**NLU – Projekt-
gesellschaft mbH
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell

Moorweiher bei Rastorf (1727 - 354)

1. Lage des Gebietes

Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 55 ha liegt etwa 11 km südöstlich von Kiel. Überwiegende Teile des Gebietes befinden sich im Eigentum der öffentlichen Hand. Der Moorweiher bei Rastorf liegt in einem Seitental der Schwentine nördlich des Gutes Rastorf. Rastorf liegt etwa 7 km nördlich der Stadt Preetz und etwa 3 km südöstlich von Ralsdorf im Kreis Plön.

2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das FFH-Gebiet befindet sich im Naturraum Probstei und Selenter-See-Gebiet und gehört somit zur kontinentalen biogeographischen Region (MUNL 2003). Es befindet sich in der naturräumlichen Haupteinheit D23, Schleswig-Holsteinisches Hügelland (SSYMANK et al. 1998). Das Ostholsteinische Hügel- und Seenland ist ein in der Weichsel-Kaltzeit entstandenes Jungmoränengebiet. Prägend für die Reliefgestalt waren die Gletscher der letzten Vereisung der Weichsel-Kaltzeit. In einer Stillstandsphase bauten die Gletscher südlich des heutigen Großen Plöner Sees breite Endmoränen auf und schoben nördlich davon eine gewaltige Hohlform aus, die den Raum zwischen Großem Plöner See und Dieksee umfasste (DEGN & MUUß 1963). Nach einer vorübergehenden Rückzugsbewegung des Eises schob sich, von Norden kommend, die Preetz-Plöner-Eiszunge bis an den Nordrand des Großen Plöner Sees heran und hinterließ eine Endmoräne, von der eine die Landbrücke Ascheberg - Koppelsberg - Plön - Parnaß - Behl bildet (DEGN & MUUß 1963). Während des Holozäns, in der Alleröd-warmzeit (etwa 10.000 - 9.000 v. Chr.), als die Eismassen stark abtauten, bildete sich die Schwentine als Abfluss der Seen um Plön (DEGN & MUUß 1963). Die Gegend um Rastorf zeichnet sich durch sandige Böden aus. (MUNL o. J.)

Das Gebiet ist von aktuell genutzten und schon länger aufgegebenen Sand-Abbau-Gruben umgeben. Es ist durch die Bundesstraße B 202 in zwei Teile zerschnitten, die durch einen unter der Straße durchführenden Graben verbunden sind.

Der südliche Teil des GGB ist Teil des Landschaftsschutzgebietes „Schwentinetal im Kreis Plön“, Teilbereiche sind als Naturschutzgebiete projektiert (MUNL 2003). (vgl. leguan 2006)

3. Gliederung in Teilgebiete

Das kleine Gebiet umfasst ein Teil des Schwentinentals. Das Gebiet wurde in zwei Teilabschnitte untergliedert:

Teilgebiet 1: Moorwald nördlich von Rastorf

Teilgebiet 2: Übergangs- und Schwingrasenmoor bei Rastorf

4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Der Moorweiher bei Rastorf liegt in einem Seitental der Schwentine nördlich des Gutes Rastorf. Er zeichnet sich durch eine ausgedehnte Uferzone mit Vorkommen von Birkenbruchwald aus, der dem prioritären Lebensraumtyp der Moorwälder (91D0) zuzuordnen ist. Auf einem von Sumpf-Seggen (*Carex acutiformis*) besiedelten Randsumpf folgen Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140) mit dichten Torfmoosbeständen aus *Sphagnum palustre*, *Sphagnum fallax* und *Sphagnum fimbriatum* sowie anderen Arten. Hinzu treten Sumpffarn (*Thelypteris palustris*) und Sumpfbloodwurz (*Potentilla palustris*) als charakteristische Arten. Am Rande des Moorweihers und entlang eines abfließenden Grabens ist eine artenreiche Vegetation mit Rispen-Segge (*Carex paniculata*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) und seltenen Torfmoosarten wie *Sphagnum teres* ausgebildet. Der gesamte Komplex ist Lebensraum von Laub- und Moorfrosch.

Das Verlandungsmoor ist aufgrund seines bemerkenswerten Artenspektrums und der Vollständigkeit der Vegetationsabfolge von hohem Stellenwert und daher besonders schutzwürdig.

Tabelle 1: Im Gebiet kartierte Biotoptypen mit Flächenangaben

Biotyp_KZ	Biotoptyp	Summe von HECTARES
AA	Acker	2,92
AO	Obstplantage	0,34
FS	Seen	1,06
FT	Tümpel	0,29
FV	Verlandungsbereiche	0,08
FW	Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher	1,79
GI	Artenarmes Intensivgrünland	1,04
HF	Feldhecke, ebenerdig	0,29
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,45
HW	Knicks, Wallhecken	1,04
MH	Hoch- und Übergangsmoore	3,17
NR	Landröhrichte	0,08

NS	Niedermoore, Sümpfe	0,10
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	2,38
SA	Biotop der Abgrabungs- und Aufschüttungsflächen	17,06
SV	Biotop der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	0,03
WE	Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusste Standorte	4,13
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	19,31
WG	Sonstige Gebüsche	0,31
WM	Mesophytische Buchenwälder	0,46
WP	Pionierwald	0,79

5. Besondere Funde der Flora

Teilgebiet 1:

- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*)
- Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*)
- Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- Wasser-Minze (*Mentha aquatica*)
- Torfmoose (*Sphagnum ssp.*)

Teilgebiet 2:

- Torfmoose (*Sphagnum ssp.*)
- Dreiblättriger Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)
- Sumpffarn (*Thelypteris palustris*)
- Sumpfbhutwurz (*Potentilla palustris*)
- Rispen-Segge (*Carex paniculata*)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*)

6. Nutzung des Gebietes

Die Moorbereiche unterliegen keiner wirtschaftlichen Nutzungsform.

Östlich des ersten Teilgebiets werden Flächen durch Ackerbau bewirtschaftet und südlich befindet sich eine Schnellstraße.

Nördlich des zweiten Teilgebiets befindet sich ein großes Baugelände, welches durch Abbau geprägt ist.

7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Tabelle 2: Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

Code FFH	1727-354	Angaben Standarddatenbogen (2003/ 2004)					Kartierung 2010	
	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	6,00	10,91	B	A	B	1,9	B
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	-	-	-	-	-	0,5	C
91D0	Moorwälder	4,00	7,27	B	A	B	3,2	B

Moorwälder *91D0

Ein kleiner Moorwald mit typischer Artenkombination liegt nördlich von Rastorf neben einer Schnellstraße und einem östlich gelegenen Waldmeister-Buchenwald.

Erhaltungszustand: B

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) 9130

Eine kleine Fläche des Buchen-Eichenwalds grenzt östlich an den Moorwald an und westlich an eine Ackerfläche.

Erhaltungszustand: C

Übergangs- und Schwingrasenmoore 7140

Auf der Wasseroberfläche des gut erhaltenen Moores befinden sich drei schwimmende Inseln, die mit *Menyanthes trifoliata* zugewachsen sind. Weitere Pflanzen kommen auf den Inseln nicht vor. Am Rand des Ufers bilden *Sphagnum* – Arten eine schwimmende Decke.

Erhaltungszustand: B

8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

- Erhaltung der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen des Verlandungsmoores und Schwingdeckenbildung sowie des primären Birkenbruchs,

insbesondere der oligotrophen Nährstoffverhältnisse und des natürlichen Wasserhaushaltes

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

- Erhaltung der natürlichen hydrologischen, hydrochemischen und hydrophysikalischen Bedingungen,
- Erhaltung der weitgehend unbeeinträchtigten Bereiche,
- Erhaltung der Bedingungen und Voraussetzungen, die für das Wachstum torfbildender Moose erforderlich sind,
- Erhaltung standorttypische Kontaktlebensräume (z.B. Gewässer und ihre Ufer) und charakteristische Wechselbeziehungen

91D0 Moorwälder

- Erhaltung des naturnahen Birkenmoorwaldes in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und seiner standorttypischen Variationsbreite im Gebiet,
- Erhaltung der natürlichen standortheimischen Baum- und Strauchartenzusammensetzung,
- Erhaltung eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz,
- Erhaltung des weitgehend ungestörten Wasserhaushaltes mit hohem Moor- und Grundwasserspiegel,
- Erhaltung der natürlichen Bodenstruktur und der charakteristischen Bodenvegetation mit einem hohen Anteil an Torfmoosen,
- Erhaltung standorttypische Kontaktbiotop.

9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

- Zerschneidung durch eine Bundesstraße,
- Eutrophierung durch landwirtschaftliche Nutzflächen im Einzugsbereich
- potenzieller Kiesabbau in der Umgebung

10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

- Entkusseln der verbuschenden Moorlebensraumtypen
- Förderung von Alt- und Biotopbäumen
- Umwandlung der Ackerfläche in Grünland